

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 40 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile über deren Raum 12 Pfennige, die Reklameweile 25 Pfennige. Postfrei innerhalb 3 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Dr. 142

Altensteig, Samstag den 20. Juni.

Jahrgang 1925

Zur Lage.

Am Ende dieser Woche steht ein Ereignis ohne politischen Einschlag: die Rückkehr des Nordpolfliegers Amundsen und seiner fünf Begleiter, die am 21. Mai vom Flugzeughafen Kingsbay ausgeflogen waren und über dessen Schicksal bisher keinerlei Nachrichten vorlag. Selbst im Heimatlande Amundsens, in Norwegen, hatte man den Glauben an eine Rückkehr der kühnen Polarforscher ausgegeben. Deshalb ist nun die Freude und Bewunderung umso größer. Wohl hat Amundsen den Nordpol nicht erreicht, aber er bringt doch die Feststellung mit, daß sich auf der Spitzbergseite des Nordpols zweifellos kein Land befindet. Die Flugzeuge der Polarforscher sind vom Eise eingeschlossen. Von ihrem Landungsorte aus haben sie die 1000 Kilometer zu Fuß bis zur Westküste von Spitzbergen zurückgelegt. Eine prächtige Forscherleistung, die über alle Nationen hinweg Begeisterung findet! Und wenn auch das Ergebnis des Nordpolfluges nicht zum vollen Erfolg führte, es bleibt doch die Tatsache, daß Amundsen als erster den Flug in die nördlichen Regionen des Erdballs gewagt hat.

Auf dem Schlus der Woche steht gleichzeitig das große politische Ereignis, die Veröffentlichung der deutschen Anregungen zum Abschluß eines Sicherheitspactes und die französische Antwort darauf. Der Inhalt des deutschen Angebotes deckt sich mit dem Vorschlag der Regierung Cuno vom Dezember 1922, wonach die am Rhein interessierten Mächte, vor allem England, Frankreich, Italien und Deutschland freiwillig für eine näher zu vereinbarenden längeren Periode zu treuen Händen der Regierung der Vereinigten Staaten sich verpflichten, keinen Krieg gegeneinander zu führen. Der Vorschlag der Regierung Dr. Luther gab dann noch die Anregung zu einem Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich, der auch auf andere Staaten ausgedehnt werden könnte und schließlich die Erwdigung, den Sicherheitspact so zu gestalten, daß er eine alle Staaten umfassende Weltkonvention nach sich ziehe zum Schutze des Friedens und Vermeidung besag. Regelung der entscheidenden Konflikte.

Der gewiß gutgemeinte deutsche Vorschlag hat nun in der französischen Antwort eine Erwiderung gefunden, die von deutscher Seite aus nicht befriedigen kann, zum mindesten die schwersten Bedenken gegen verschiedene französische Forderungen und Vorschläge auslösen muß. Die französische Note trägt deutlich den Stempel eines Kompromisses zwischen der französischen und englischen Regierung, und die Verhandlungen, die seit Monaten darüber zwischen Paris und London geführt wurden, waren nicht ohne Anzeichen der Juristerei äußerlich komplizierter Weise. Sie läßt durch ihre Fassung überall Hintertüren offen und gibt zu allerlei Zweifeln Anlaß, wie die alliierten Vorschläge zu verstehen sind. Eine sachliche Stellungnahme wird deshalb wochenlang Prüfung der Note und der in ihr verdeckt eingeschlossenen Möglichkeiten zur Voraussetzung haben. Man wird jedoch bedenken müssen, daß es sich um ein Schriftstück der alliierten Regierungen handelt, das an erster Stelle die Forderung des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund aufstellt. Das ist zunächst die brennendste Frage und Forderung, die die Note herbeiführt. Aber ehe die Reichsregierung hierüber entscheidet, wird sie über das letzte Ziel Frankreichs in den skizzierten Verträgen im klaren sein müssen. Es stimmt zwar nicht, was die Heypresse Frankreichs in den letzten Wochen immer wieder in die Welt hinausgerufen hat, daß der Rheinpact nicht auf Gegenseitigkeit beruhe, sondern nur gegen Deutschland gerichtet sei. Aber durch die Verkaufserklärung der französischen Note wird da und dort deutlich, namentlich hinsichtlich der Schiedsgerichtsverträge, ein Unterschied zu Ungunsten Deutschlands gemacht. Man wünscht in Paris, daß die einzelnen Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland und einer westlichen Nachbarn und zwischen Deutschland und den Skandinavien verbunden werden und organisch in Zusammenhang stehen. Außerdem sollen die am Rheinpact beteiligten Mächte noch eine besondere Garantie für die Schiedsgerichtsverträge übernehmen, die sie berechtigen, im Falle der Nichterfüllung und Verletzung des Vertrags gegen eine der Vertragsparteien vorzugehen. Die Note will also über den Vertrag von Versailles und die Völkerbundkonvention hinausgehend ein neues Recht aufstellen, ein Recht für Frankreich, das sich nur gegen Deutschland wendet. Schon aus dieser Sachlage ergibt sich, daß gegenüber der französischen Note die stärksten Bedenken und Zweifel vor-

walten müssen. Denn die Franzosen wollen sich, wie aus dem von ihnen veröffentlichten Blaubuch mit dem Wortlaut von neun Notizen hervorgeht, ein besonderes Sanktionsrecht vorbehalten.

Man kann also bei dem Vergleich des deutschen Vorschlags mit der französischen Antwort ruhig zu dem Ergebnis kommen, daß die deutsche Anregung eine höfliche Ablehnung erfahren hat, und daß gleichzeitig die Franzosen einen Vorschlag unterbreiten, der das Rheinland nicht erlöst, dagegen von Deutschland die Garantien der östlichen Grenzen auf allerlei Schleiswegen fordert. Die französische Note ist in der Form von Rückfragen gehalten und es ist in Aussicht gestellt, über die ganze Sache zu verhandeln. Aber schon die Hauptforderung des Eintritts von Deutschland in den Völkerbund wirft eine solche Menge Fragen auf, daß wir zu der ersten politischen Entscheidung uns Zeit nehmen müssen. Denn der Artikel 16 des Völkerbundsstatuts, den wir bisher abgelehnt haben, wird durch den Sicherheitspact nicht tragbarer. Wir können uns nicht verpflichten, gegen irgend ein Völkerbundsmitglied im Auftrag des Völkerbunds eine Truppenmacht zur Niederwerfung zu stellen.

Auch in der inneren Politik sind wichtige Entscheidungstage gekommen. Der Kampf um die Zollvorlage der Reichsregierung ist in das Endstadium eingetreten. Im Reichswirtschaftsrat hielt man sie nicht für eine genügend Grundlage zum Abschluß von Handelsverträgen. Aber der Reichswirtschaftsrat ist vorwiegend industriell eingestellt. Darum hat er auch die Agrarpolitik abgelehnt. Bedenkenhaft ist, wenn die deutsche Landwirtschaft durch ihre Vertretung, den deutschen Landwirtschaftsrat, ihren Widerstand gegen die Zollvorlage der Regierung anmeldet. Es ist kein Zweifel, daß die Zollfreiheit für landwirtschaftliche Produkte, namentlich für Mehl, zu einer starken Schädigung der deutschen landwirtschaftlichen Produktion geführt hat. Während die Industrie in all den Kriegs- und Nachkriegsjahren durch Zölle vor Überflutung mit Auslandsware geschützt war, seit 1922 sogar Karl erhöhte Schutzzölle gegen Mehl, steht die Landwirtschaft ohne Zoll da. Wenn ihr nun durch Mindestzölle auf Getreide Zollschutz gewährt werden soll, so ist dies vom rechtlichen Standpunkt aus durchaus zu begrüßen. Mit einem gewissen Recht erheben auch die Landwirte die Forderung nach höherem Zollschutz, namentlich mit dem Hinweis auf die viel höheren Zölle der Industrie. Aber die andere Seite des Problems ist die wirtschaftliche und die politische. Seit dem Kriege und namentlich in der Nachkriegszeit mochte man in Deutschland vorwiegend Konsumentenpolitik. Die Überflutung eines Prinzips aber schädigt den Exporteur. Nun muß es im Interesse der deutschen Volkswirtschaft liegen, eine möglichst starke und mit Erfolg arbeitende Landwirtschaft zu besitzen. Darum dürfte in der ganzen Zollfrage der goldene Mittelweg der richtige sein. Die Landwirtschaft braucht in ihrer heute bedrängten Lage notwendig die Getreidezölle. Ihre Höhe muß bestimmt werden mit Rücksicht auf die sozialen Verhältnisse in Deutschland, damit nicht eine zu starke Teuerung entsteht. Sie muß aber auch bedingt sein durch die Bedürfnisse und die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft. Der Reichsrat hat die Zollvorlage bereits angenommen.

Im Reichstag hat man sich bei Beratung des Etats des Innern über politische Fragen der Inneren Politik auseinandergesetzt. Eine verständliche Rede des Innenministers Schiele hat viel auf die bewegten Wogen des Hauses gegossen. Dennoch erscheint es noch fraglich, ob es gelingt, das überreichliche Arbeitspensum im Reichstag zu erledigen. Die Aufwertungsfrage wird noch harte Kämpfe geben.

Die Jahrtausendfeier des Rheinlands gibt erneut Gelegenheit, den Kampf um den Rhein vom historischen Gesichtspunkt aus zu betrachten und die Treue der Rheinländer dankbar anzuerkennen und zu bewundern. Reichsleiter Dr. Luther hielt in Düsseldorf eine wichtige Rede und auch der Reichspräsident hat die Bestreitung der Rheinlande als das Ziel der Politik der Regierung gekennzeichnet.

Die Weltpolitik wird beherrscht durch die kritische Lage der Fremden in China. Es wird immer deutlicher, daß die chinesische Regierung die Streitenden und Aufständischen unterstützt und daß sich der Nationalhaß besonders gegen Japan und England richtet. Auch Frankreichs Krieg in Marokko wirft weltpolitische Schatten. Die Reife des französischen Ministerpräsidenten Poincaré nach Marokko hat die Stimmung der Parteien in Paris nur verschärft. Die Sozialisten beschließen, die Regierung — ihre Regierung — nicht mehr zu unterstützen hinsichtlich der Marokkopolitik.

Aus dem Reichsrat

Berlin, 19. Juni. Der Reichsrat beschäftigte sich in öffentlicher Vollsitzung mit der Frage des vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurfs, der die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die Urteile der bayer. Volksgerichte anordnet. In der von den Reichsratsausschüssen vorgeschlagenen Begründung des vom Reichsrat jüngst beschlossenen Einspruchs gegen diesen Gesetzentwurf war darauf hingewiesen worden, daß die von Bayern getroffene Bestimmung, die die Ausnahmegerichte einsehen, nicht durch Reichsgesetz geändert werden können. Ausflagegebend für die Ablehnung seien jedoch politische Bedenken. Der preussische Ministerialdirektor Robis beantragte namens der preussischen Regierung dieser Begründung nicht zuzustimmen, sondern die Zurückziehung dieses Einspruchs zu beschließen. Der bayer. Gesandte von Preger hat namens der bayer. Regierung, den preuß. Antrag abzulehnen. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag Preussens auf Zurückziehung des Einspruchs mit 26 gegen 26 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten das preuß. Staatsministerium und die Vertreter von Berlin, Pommern, Westpreußen, Posen, Oberschlesien, Schleswig-Holstein, Westfalen und der Rheinprovinz, ferner die Länder Sachsen, Baden, Hessen, Hamburg, Anhalt, Pommern, Mecklenburg und Schaumburg-Lippe. Gegen den Antrag stimmten die Vertreter von Ostpreußen, Brandenburg, Niederschlesien, Provinz Sachsen, Hessen-Kassel und der Länder Bayern, Württemberg, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Braunschweig. Der Stimme enthielten sich die Vertreter der Provinz Hannover und von Bremen.

Hierauf wurden noch einige Spezialreferate gehalten, woraus sich ergab, daß die Reichsratsausschüsse bei den Industriezweigen noch einige Änderungen zumeist Erhöhungen vorgenommen haben. Ein bayerischer Antrag wollte Mindestzölle für Getreide herabsetzen. Der Reichsminister für Landwirtschaft und Ernährung, Graf Ranig, sagte, daß die Reichsregierung bei der Bemessung der Getreidezölle bereits so weit heruntergegangen sei, wie sie glaube, daß es überhaupt noch ertragen werden könne. Sie werde sich damit nicht einverstanden erklären, daß der preussische Antrag angenommen werde. Sie werde dann jedenfalls erneut in eine ernsthafte Beratung darüber eintreten müssen, was nun geschehen solle. Nr. 1 des preussischen Antrags wurde mit 26 gegen 26 Stimmen abgelehnt. In der Abstimmung auf Erhöhung der autonomen Getreidezölle wurde mit 30 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Ein bayerischer Antrag auf Herabsetzung der Mindestzölle für Getreide nach dem 1. 8. 1926 wurde mit 33 gegen 22 Stimmen ebenfalls abgelehnt, ferner ein bayerischer Antrag auf Erhöhung des Gerstenzolls mit 41 gegen 26 Stimmen. In der Gesamtabstimmung wurde die Zollvorlage nach den Beschlüssen der Ausschüsse mit 49 gegen 10 Stimmen mit 7 Stimmenenthaltungen angenommen.

Amundsens Rückkehr

Amundsen ist Donnerstag morgen mit fünf Begleitern in Kingsbay auf Spitzbergen angekommen. Über seinen Nordpolflug sagte er u. a.:

Nach unserem Start am 21. Mai 1925 verließen wir mit beiden Flugzeugen Kingsbay um 5 Uhr nachmittags. Die Ladung der Flugzeuge betrug annähernd drei Tonnen. Auf dem Wege erprobten wir über der Amsterdam-Insel die beiden Flugzeuge und die Proben verliefen befriedigend. Daher setzten wir planmäßig unseren Flug fort. Bei Svalbard kamen wir in einen Nebel, über welchen wir hinwegflogen, wobei wir auf 3100 Fuß Höhe emporkiegen, um während der nächsten zwei Stunden mit Hilfe von Sonnenkompassen unseren Weg zu nehmen. Wir flogen nun beständig oberhalb des Nebels, aus dem wir erst um 8 Uhr abends herauskamen. Während des übrigen Teils der Flugreise war die Sicht ausgezeichnet.

Am 10 Uhr abends ergaben unsere Beobachtungen, daß wir übermäßig hart westlichen Kurs genommen hatten, wahrscheinlich durch die Ostwinde während unseres Fluges oberhalb des Nebels. Aber wir konnten die Abweichung vom richtigen Kurs nicht genau ausmessen. Wir nahmen unseren Kurs nunmehr nach Osten, bis wir um 1 Uhr früh am 22. Mai feststellten, daß wir die Hälfte unseres Benzinvorrats verbraucht hatten. Daher entschlossen wir uns, den Versuch zur Landung zu machen, um endgültig unsere Lage festzustellen und die Aussichten für den weiteren Flug zu klären. Wir befanden uns oberhalb einer großen Wasser-

rinne innerhalb des Eises, der ersten dieser Größe, wenn wir begegnen. Wir gingen nun tiefer herab, um das umgebende Eis zu beobachten und uns eine Ansicht zu bilden über die Gefahren, welche diese plötzliche Rinne innerhalb des Meeres darstellt. Nur einmal während des ganzen Fluges hatten wir bis dahin eine zur Landung geeignete Stelle gesehen, und auch diese war es eigentlich nicht.

Die Befürchtungen, die wegen der Landung unserer beiden Flugzeuge gehegt wurden, sind nicht grundlos gewesen. Das Flugzeug 25 wurde unmittelbar, nachdem es gelandet war, von Eismassen eingeschlossen. Während versucht wurde, das Flugzeug wieder loszumachen, froh der offene Wasserweg wieder zu und sperrte das Flugzeug 24 auch ab. Die Beobachtungen, die wir in der darauffolgenden Nacht machten, zeigten, daß wir uns auf 87,44 nördlicher Breite und 10,20 westlicher Länge befanden. Wir hatten also innerhalb acht Stunden eine Entfernung von genau tausend Kilometern auf unseren Flugzeugen zurückgelegt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit war 150 Kilometer in der Stunde. Gegenwind hatte uns 200 Kilometer Streckenverlust gebracht. Wir machten zwei Tiefenmessungen, welche eine Meerestiefe von 3750 Metern ergaben.

In den folgenden Tagen studierten wir die Strömungsverhältnisse. Wir machten Beobachtungen über die Abweichung der Magnetnadel und über die meteorologische Lage. Auf unserem Fluge hatten wir eine Fläche von etwa hunderttausend Quadrat Kilometern überflogen können, die bis zu einer nördlichen Breite von 88 Grad 30 Minuten sich erstreckt, und in der keinerlei Anzeichen von Land zu sehen waren. In Anbetracht der von uns gefloteten Tiefe halten wir es für höchst wahrscheinlich, daß noch weiter nördlich Land vorhanden ist. Auf dieser Seite des europäischen Eismeeres ist nur Wasser.

Berlin, 19. Juni. Nach einem der „B.Z. am Mittag“ von Bord der „Heimdal“ zugegangenen Funkpruch ist die Amundsen-Expedition an Bord eines Robbenfängerschiffes nach Kingsbay zurückgekehrt, wo sie mit unbefriedigendem Jubel und unaussprechlicher Begeisterung empfangen wurden. Die Nordpolflieger waren durch die knappe Ernährung während der vier Wochen sehr erschöpft. Wie Amundsen erklärte, ist nicht anzunehmen, daß die Eisverhältnisse in der Nähe des Pols derartig sind, daß sie eine Landung gestatten. Amundsen erklärte weiter: Wir hielten es für richtig, den Pol nur zu überfliegen, wenn wir jene genauen Beobachtungen machen konnten, die nur vom Eis aus möglich sind. Wir kamen überein, unseren Weg zunächst weiter nördlich zu nehmen und den Rücken weiter östlich, um bisher unentdeckte Gebiete zu überfliegen. Am 14. Juni wurde das Eis durch große Spalten geöffnet, die ein Drittel unserer ganzen Arbeit auf dem Eise wegzuschwemmen drohte. Am 15. Juni wurde ein Startversuch mit Start vermindert Ladung gemacht. Fast das ganze Gepäck wurde entfernt und nur einige Vorräte behalten. Nach einem aufregenden Flug teilweise durch Nebel erreichten wir Land im Nordosten des Nordlapp. Wir landeten und warteten günstigen Wind zur Fortsetzung des Fluges ab. Es verblieben 120 Liter Benzin, um einen Ort innerhalb des Vorkontinentgebiets der „Hobby“ zu erreichen.

Im Ganzen hat die Expedition 160 000 Quadratkilometer bisher unerforschten Gebietes beobachtet. Unmittelbar nach unserer Landung postierte der norwegische Robbenfänger „Sjónin“ mit Kurs nach Westen. Wir stiegen zu ihm und nahmen das Flugzeug an Bord, das der „Sjónin“ ein Stück im Schleppplan mitnahm. Infolge heftigen Sturmes mußten wir die Nacht auf dem Westufer der Lady Franklin-Bucht verbringen. Da sich das Wetter am 16. Juni nicht besserte, wurde das Flugzeug auf dem Lande dieser Nacht festgemacht und die Mitglieder der Expedition fuhrten auf der „Sjónin“ nach Kingsbay, um Betriebsmittel zu holen und später das Flugzeug mitzunehmen. Bei den Vorbereitungen zum ersten Wiederaufstieg auf dem Polareis stützten zwei Polarflieger in das Eiswasser. Ein Dritter rettete sie.

Neues vom Tage.

Die englischen Blätter zum Notenwechsel

London, 19. Juni. Die meisten Morgenblätter äußern sich in Leitartikeln zu dem verhängnisvollen Notenwechsel über die Vatikfrage. — „Daily Express“ wendet sich in heftigsten Ausdrücken gegen den „Kriegspakt“, der darauf hinzielt, die Großbritanniens schließlich für die Grenze irgendeines Staates in Osteuropa zu kämpfen habe, der selbst vielleicht nicht einmal imstande ist, seinen Bürgern eine anständige Regierung zu geben. — „Morningpost“ spricht ihre tiefe Genugtuung darüber aus, daß der Notenwechsel eine enge Annäherung der Auffassung zwischen England und Frankreich zeige. Chamberlain habe ein bedeutungsvolles Zugeständnis gemacht, welches darauf hinauskomme, daß Großbritannien das Recht Frankreichs anerkenne, entsprechende Maßnahmen zum Schutze seiner östlichen Alliierten zu ergreifen, falls sie von Deutschland bedroht werden sollten. — „Times“ führt aus, wenn die über dem Rhein stehenden Kriegsgespensster durch den festen und gemeinsamen Willen Frankreichs und Deutschlands mit britischer Hilfe gebannt würden, würde ein großer Schritt zur Festigung des europäischen Friedens unternommen worden sein. Großbritannien könnte die Ausdehnung der schiedsgerichtlichen Vereinbarungen auf entfernte Gebiete Europas billigen, aber kein Garantie dafür übernehmen. — „Daily Graphic“ begrüßte Chamberlain dazu, daß er Frankreich und Deutschland an einen Punkt gebracht habe, wo eine Verständigung möglich sei. — „Daily News“ sagt, aus den Dokumenten gehe deutlich hervor, daß es nicht in den besten Vereinbarungen liegt, was die Sprache der französischen halbamtlichen Meldung rechtfertigt, die bei Bekanntgabe der Vereinbarung ausgegeben wurde.

35 ausländische Studenten verhaftet

Berlin, 19. Juni. In der Aula eines Berliner Gymnasiums fand eine öffentliche Versammlung statt, die von der kommunistischen Studentenvereinsung einberufen worden war, und sich mit den Bewegungen in China, Afrika und Bulgarien beschäftigte. Ausländern war der Zutritt zu der Versammlung polizeilich verboten. Trotzdem hatte eine große Anzahl ausländischer Studenten an der Kundgebung, die von 400 Personen besucht war, teilgenommen. Nach Schluß der Versammlung wurden von der Kriminalpolizei 35 ausländische Versammlungsteilnehmer verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Es wird gegen sie ein Strafverfahren wegen Nichtbeachtung einer polizeilichen Verordnung eingeleitet werden.

Die Sozialisten und das Kabinett Painlevé

Paris, 19. Juni. Gestern abend haben sich die Vorstände der dem Kartell der Linken angehörenden Fraktionen zu einer Sitzung vereinigt, in der die Sozialisten erklärten, daß sie bei dem gegenwärtigen Stande der Politik einstimmig entschlossen seien, die Unterstützungspolitik zu beenden und sich ihre Handlungsfreiheit vorzubehalten. Es handelte sich für sie nicht darum, das Kartell der Linken zu brechen; denn sie seien bereit, mit einem Ministerium zu arbeiten, das streng die Politik des 11. Mai fortsetze. Aber sie wollten die Politik des Ministeriums Painlevé aus zwei Gründen nicht mehr mitmachen, nämlich wegen der Finanzpolitik und wegen der Marokkopolitik.

Die deutsche Presse und die Notwendigkeit ihrer Lebensfähigkeit und Selbständigkeit.

Am letzten Sonntag fand in Heilbronn die Hauptversammlung des Vereins Württ. Zeitungsverleger statt, die sehr gut besucht war und auch von einer Anzahl Ehrengäste. Direktor Esser-Stuttgart leitete als Vorsitzender des Vereins die Versammlung und hielt eine bemerkenswerte Begrüßungsansprache, in welcher er zur Frage der Erhaltung der Lebensfähigkeit und ihrer Selbständigkeit folgende bemerkenswerte Ausführungen machte:

Wenn man zurückdenkt an die Jahre des Krieges, in denen die Presse der schlimmsten Uniformität unterworfen und an der Entfaltung ihrer Kräfte und ihres Einflusses behindert war und an die noch schlimmere Notzeit der Inflation, in der fast alle Zeitungsbetriebe in so ungünstiger Lage waren, daß sie teilweise nicht einmal die Gehälter und Löhne ihrer Arbeiter und Angestellten pünktlich bezahlen konnten, in denen weder an gründliche Reparaturen noch Ergänzungen und Neuanfassungen gedacht werden konnte und die Zeitungen nur noch von einem Tag auf den anderen lebten, in jeder Stunde gewärtig, ihren Betrieb schließen zu müssen, so liegt der Gedanke allzu nahe, den heutigen Gang der Zeitungsunternehmen als gut zu bezeichnen. Genaue Errechnungen aber zeigen, daß die Mehrzahl der Zeitungen schon beim Übergang von der Inflation zu festeren Währungsverhältnissen kaum die Presse hatten, die für ihre Aufrechterhaltung unerlässlich waren. Seit jener Zeit aber bewegten sich die Herstellungskosten jeder Zeitung in ständig und empfindlich steigender Linie, während die Bezugs- und Anzeigenpreise vollständig unverändert geblieben seien, ja teilweise sogar eine geringe Senkung erfahren hätten. Einige Zahlen, die die Steigerung seit Januar 1924 bis heute erkennen lassen, mögen zur Veranschaulichung des Bildes angeführt sein: Druckpapierpreis um 24 Proz., Maschinenöle, Walzen- und Formwärmemittel um 33 ein Drittel Prozent, Weichblei um 26 Prozent, Zinn um 20 Prozent, Drucktücher um 60 Prozent, Zolinderaufzugspappen um 132 Proz., Matrizen um 22 Prozent, Walzengummi um 12 einhalb Prozent, die tariflichen Löhne um 70 Prozent; auch die Angestelltengehälter, die Gehälter für Redakteure und Faktoren, die Honorare für die Berichterstattung usw. hätten eine wesentliche Steigerung erfahren. Ganz unerhört lie die der Postgebühren, die je nach Gewicht der Zeitung 380 bis 500 Prozent ausmacht. Dieser bedrückenden Mehrbelastung gegenüber seien, wie gesagt, nicht nur keinerlei Preiserhöhungen bei den Zeitungen eingetreten, sondern die Leistungen der Zeitungen seien sehr beträchtlich erhöht worden. Viele Zeitungen verzeichneten das 5-, ja 7- bis 8fache an Aufwendungen für den textlichen Inhalt gegenüber der Vorkriegszeit. Dazu komme, daß die deutschen Zeitungen im allgemeinen noch nicht auf den hohen Stand gebracht seien, auf den ihn die Zeitungsverleger wünschten und daß deshalb an einer weiteren Vervollständigung der deutschen und heimischen Presse immer weiter gearbeitet werde. Angesichts dieser tatsächlichen Lage seien größere Zeitungen Badens bereits zur Erhöhung ihrer Bezugspreise geschriftet und in Norddeutschland hat ein ganzer Kreisverein beschlossen, seinen Mitgliedern zu empfehlen, ebenfalls Preiserhöhungen eintreten zu lassen, von denen in Württemberg Abstand genommen werden sollte. Die württembergischen Zeitungsverleger legten gewissenhaft Rechenschaft vor sich und der Öffentlichkeit über ihre Stellungnahme ab und in dem Zentrum von Industrie und Wirtschaft in Heilbronn solle deshalb ausdrücklich ausgesprochen werden: „Bei allem privatwirtschaftlichen Charakter der Zeitungsunternehmen steht für die württembergischen Zeitungsverleger obenan der Grundsatz, dem Vaterlande zu dienen, Staatsgesinnung zu verbreiten, das deutsche Wesen in unserem Volk zu stärken und für unsere engere Heimat zu wirken und zu opfern, was immer unsere Kräfte vermögen!“ Die Lebensfähigkeit, die Unabhängigkeit und unbestechliche Reinheit der Heimatpresse müsse erhalten bleiben und bei dem engen Verbundensein der Heimat mit ihrer Presse, bei dem Fehlen anderer Waffen als derjenigen des Geistes einer Welt von Feinden gegenüber müsse die Erhaltung der Presse erste Pflicht eines jeden sein. Letzten Endes sei doch die Heimatzeitung für das Zusammenleben, die besondere Kultur und die Erhaltung der Sitten und Gebräuche der engeren Heimat ein unerlässliches Gut.

Im Anschluß an die einführende Rede des Vorsitzenden und nach Ansprachen der Ehrengäste wurde in die Beratung der internen Angelegenheiten eingetreten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 19. Juni

Abg. Groh (Str.) verlangt, daß die Länderhoheit in der Frage der Polizei nicht geschmälert wird und spricht sich gegen politische Sondergruppen in der Polizei aus. Bezüglich der Technischen Rothilfe betont der Redner, daß sie heute noch nicht ganz befähigt werden könne, doch dürfe sie keine Organisation der Arbeitgeber sein. Schließlich befürwortet er einen Antrag des Zentrums, aus dem Etat die Mittel für die Technische Rothilfe in Höhe von 687 000 M. zu streichen und für sie einen parlamentarischen Ausschuß einzusetzen, dem die Technische Rothilfe Rechenschaft über ihre Tätigkeit ablegen soll.

Abg. Dr. Künneburg (Dem.) kritisiert die Handhabung des bayerischen Ausnahmezustandes und meint bezüglich der Technischen Rothilfe, daß diese zwar noch nicht befähigt, aber allmählich aufgebaut werden könne. Den Zentrumsantrag lehnt er ab.

Abg. Dietrich (Thüringen (Soz.)) kritisiert die verschiedene Haltung des Reichskommissars für öffentliche Ordnung gegenüber der thüringischen Regierung im Jahre 1923 und gegenüber der nationalen Revolution in Bayern.

Am Freitag teilte Präsident Ebert mit, daß er im Namen des Reichstags und des deutschen Volkes dem fähigen Kraftfahrer und Naturforscher Amundsen herzliche Glückwünsche zu seiner gesunden Rückkehr telegraphisch ausgesprochen habe.

Dann sprach sich in der fortgesetzten Staatsberatung des Innern Abg. Dreweh (W. Vereinig.) für die Billigung der Etatsposition für die Polizei aus. Abg. Kremer (St. Vpt.) fordert eine größere Konzentrierung der Polizei.

Staatssekretär Zweigert: Ich halte es für einen der schönsten Erfolge eines Führers der technischen Rothilfe, wenn es ihm gelingt, auf die streikenden Arbeiter so einzuwirken, daß sie die Kostensarbeiten selbst vornehmen. Die technische Rothilfe werde nur auf behördlichen Anruf und bei behördlicher Anerkennung eines Notstandes eingesetzt. Abg. Dr. Fried (Wölk.) erklärt, daß die Wölkischen von Anträgen auf Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern zustimmen würden, weil auch sie darunter zu leiden hätten. Die hohen Polizeiausgaben seien eine Folge der Zerstörung des alten Heeres. Abg. Kube (Wölk.) tritt für eine bessere Besoldung der unteren Beamtengruppen der Schupo und für eine Annahme der Regierungsvorlage in Bezug auf die Technische Rothilfe ein. Das Haus wendet sich dann der Beratung des Etatkapitels des Innern „Gesundheitswesen“ zu.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 20. Juni 1925.

* **Bezirkshonferenz des Blauen Kreuzes.** Am morgigen Sonntag findet hier eine Konferenz des Blauen Kreuzes statt, das bekanntlich gegen Unmännlichkeit und Trunksucht arbeitet. Auch an dieser Stelle sei auf diese Konferenz und Bestrebungen des Blauen Kreuzes hingewiesen und darauf, daß Jedermann zu der Konferenz herzlich eingeladen ist, die im Saal des Vereinshauses hier stattfinden und bei welcher Sekr. Heilmann aus Forstheim sprechen wird.

* **Vom O.-A. Bezirk Freudenstadt, 18. Juni.** (Die Amtsversammlung.) Außer der bereits berichteten Neueinteilung des Oberamtsbezirks in zwei Oberamtsbaumeisterstellen Bezirk I Oberamtsbaumeister Bernhard, seither Oberamtsstraßenmeister, Bezirk II Oberamtsbaumeister Kunz-Freudenstadt, der neu gewählt wurde, kamen noch folgende, für die Öffentlichkeit wichtige Gegenstände zur Erledigung. Die Verträge mit der Oberpostdirektion betr. die Kraftpostlinien Klosterreichenbach-Raumünzach und Altensteig-Wesenfeld-Schönegrund werden trotz ernster Bedenken genehmigt. Diese betreffen einmal bei der ersten Linie die Höhe des Mietzinses von 1000 M. für den Autoschuppen in Klosterreichenbach, zum andern wird bei der Linie Altensteig-Wesenfeld als ernster Mangel angesehen, daß die Linie in Schönegrund endigt und nicht weitergeführt wird bis Klosterreichenbach. Es kann dann der Fall eintreten, daß, wenn der Wagen von Altensteig in Schönegrund eintrifft, das Murgtalauto so stark besetzt ist, daß keine weitere Personen mehr aufgenommen werden können und somit diese Passagiere den Anschluß an den Zug in Klosterreichenbach vermissen, wenn sie zu Fuß den Weg zurücklegen müssen. Des weiteren verpflichtet sich die Oberpostdirektion nur, die Linie Altensteig-Wesenfeld lediglich „während der Sommermonate“ zu betreiben, anstatt, wie gewünscht, solange die Witterung es gestattet. Das Beharren auf den weitergehenden Wünschen hätte unter Umständen zur Folge, daß die Linie nicht mehr in diesem Sommer in Betrieb genommen wird. Es wird daher der Unterzeichnung der Verträge zugestimmt, doch sollen die obengenannten Verbesserungen nachdrücklich vertreten werden. — Der Gedanke, das Straßenerhaltungstatut wieder aufzuheben und die Nachbarschaftsstraßen in die Unterhaltung der Gemeinden zurückzugeben, wurde fallen gelassen, da eine ordnungsmäßige Unterhaltung der Straßen dadurch in Frage gestellt wäre und eine größere Anzahl von beamtentechnisch angestellten Straßenwärtern vorhanden ist. Dagegen hat der Bezirksrat, einem früheren Beschluß folgend, eine anderweitige Regelung getroffen, die dahin geht, frei werdende Straßenwärterstellen nicht mehr mit beamtentechnisch anzustellenden Straßenwärtern zu besetzen, sondern mit privatrechtlich angestellten Straßenarbeitern, die ein fortlaufendes Taggeld, (einschl. Sonntags) von 4,50 M. erhalten neben Uebernahme des gefälligen Anteils der Versicherungskosten. Begründet wird die Aufhebung der beamtentechnischen Anstellung damit, daß von

einem Straßenwärter keinerlei Vorbildung, auch nicht handwerksmäßiger Art, verlangt wird. Diejenigen beamteten-rechtlich angestellten Straßenwärter, die nicht auf einen Tagelohn von 4.50 M. kommen, erhalten eine Ausgleichszulage. In den Genuss dieser Zulage kommen 14 Straßenwärter. Dem Beschlusse des Bezirksrats wird Genehmigung erteilt. — Der Bezirksrat hat beschlossen, für die Realschule mit Lateinabteilung künftighin einen jährlichen Beitrag an dem Aufwand für Lehrkräfte, Lehrbetrieb ohne Baukosten nach dem Verhältnis der die Schule besuchenden Kinder aus dem Bezirk zu leisten. Dieser Beitrag beläuft sich für 1924/1925 auf 12.500 M., für die Frauenerwerbschule und die Gewerbeschule wurde der Beitrag auf je 1.000 M. festgesetzt. Der Vorsitzende hebt das große Interesse des Bezirks an dem Ausbau der Realschule hervor, das den verhältnismäßigen Anteil an dem Abmangel des Lehrbetriebs rechtfertigt. — Der Vorschlag der Amtskörperschaft sieht eine Gesamtausgabe von 776.810 M. (auf die Bezirksfürsorgeverwaltung kommen allein 204.600 M. Ausgaben, die Verzinsung der Kantenhauseinsparung erfordert den Betrag von 31.500 M., der Straßenbauetat ergibt 102.500 M., als erste Rate zur Aufwertung der Sparkasseneinlagen der Oberamtsparlasse sind 50.000 M. in den Etat eingestellt) und eine Gesamteinnahme von 317.972 M. vor, verzeichnet also ein Defizit von 458.838 M. Die Umlage wurde auf 400.000 M. festgesetzt. — Angenommen wurde ferner ein Antrag von Schultheiß Veder-Falgrafenweiler, der lautet, die Amtspersonalverwaltung möge beschließen, 1. die württembergische Staatsregierung zu ersuchen, in aller Eile einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Kraftfahrzeuge zugunsten der Amtskörperschaftskasse besteuert werden dürfen, 2. die übrigen Verbände zu ersuchen, sich diesem Beschlusse anzuschließen.

Eine Debatte gab es noch über die Abfindung des technischen Direktors beim Bezirksverband Heim- und Kraftwerk dem bei der Verbandsversammlung im Frühjahr ds. Js. ein Mißtrauensvotum ausgesprochen wurde, dieser aber die Konsequenzen nicht zog und nicht zurücktrat. Eine Abfindung war lt. Vertrag erst auf 1. April 1931 möglich, so daß er, wollte man ihn sofort entlassen, abgefunden werden mußte. Der Verband erwirbt sein Wohnhaus um 70.000 M. und zahlte ihm außerdem einen Betrag von 40.000 M. Abfindung, ein empfindliches Schmerzensgeld für den Bezirksverband.

Oberjettingen, 18. Juni. (Schulausflug und Empfang bei der Kaiserin.) Die Oberjettinger Schule machte heute einen Ausflug nach Wildbad. Die Schülerkapelle brachte aus diesem Anlaß der 3. dort in Kur weilenden Kaiserin ein Ständchen. Sichtlich erfreut hörte die hohe Frau vom Balkon des Badhotels den Weisen der jugendlichen Musikanten zu. Nachher wurde der begleitende Lehrer, O. Wagner, mit den kleinen Spielern von ihr empfangen, wo sie den herzlichsten Dank für die spontane Guldigung aussprach. Sie wolle auch dem Kaiser Mitteilung davon machen, der sich gewiß darüber freue. Auch das zahlreich anwesende Kurpublikum spendete den kleinen Leuten warmen Beifall.

Stuttgart, 19. Juni. (Von der Wanderausstellung.) Die frühere Königin Herzogin Charlotte und die Fürstin Wied mit ihren beiden Söhnen haben Donnerstags nachmittag die Ausstellung der DVO. besucht.

Ein Meßerheld. Das Schwurgericht hat den aus Bayern gebürtigen Stallschweizer Karl Schwarz wegen Raufschlags zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Schwarz hatte am 24. Mai in Kenningen den Waldhüter Rudolf Waich erschlagen.

Einigung über die Arbeiterlöhne bei der Reichsbahn. Die Lohnverhandlungen zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und den vertragsschließenden Arbeiterorganisationen haben zu einer Einigung geführt, deren Ergebnis sofort in Kraft gesetzt wurde.

Deutsche Jagd-Ausstellung im Stuttgarter Handelsplatz. Die große deutsche Jagdausstellung im Handelsplatz erschreut sich bei der Öffentlichkeit eines sehr regen Interesses. Am Eröffnungstag besuchten etwa 1000, am zweiten Tag der Ausstellung bereits 2000 Personen die große Jagdchau. Sehr großen Beifall fanden bei den Besuchern die Sammlung der Tag-Kaubvögel von Oberpräparator Haag und die Darstellung der Falknerrei von Oberpräparator Gerstner. Allgemeines Erstaunen erregt der Reueich im Balkonsaal, der stärkste, der jemals auf der Welt zur Strecke kam. Ganz besonders wickeln auf die Frauenwelt die schönen Jagdgemälde, die prächtigen Jagdbronzen und nicht zuletzt die Jagdschmuckstücke der Gold- und Silberschmiedekunst. Am Samstag und Sonntag (20. und 21. Juni) finden abends 8 Uhr im Stadtparksaal aus Anlaß der Jubelfeier des Allgemeinen Deutschen Jagdsportvereins Unterhaltungen statt mit glänzenden dramatischen und musikalischen Darbietungen erster Künstler. Jedermann ist Gelegenheit gegeben, an diesen Veranstaltungen teilzunehmen. Die Eintrittskarte dazu berechtigt auch zum Besuch der Ausstellung „Das Schwäbische Land“.

Wegingen, 18. Juni. (Unfall mit Todesfolge.) Auf der Straße von Niederich nach Wegingen fuhr ein Schulpolizeiauto. Ein Stuttgarter Personenwagen wollte diese überholen und fuhr vor. Zu gleicher Zeit kam von Mittelstadt her der ledige 24 Jahre alte Lehrer Erwin Thumm, der seine Mutter in Wegingen besuchen wollte, mit dem Motorrad. Wegen der starken Staubentwicklung konnte er den Personenwagen nicht sehen und stieß mit ihm zusammen. Er wurde in hohem Bogen über das Auto hinausgeworfen, erlitt einen doppelten Schenkelbruch und eine Gehirnerschütterung. Den Verletzungen ist er im Bezirkskrankenhaus Reutlingen erlegen.

Crailsheim, 18. Juni. (Zwischen den Buffern.) Nachts verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof der Weichenwärter Friedrich Ludwig von Altenmünster beim Zusammenstellen des Güterzuges tödlich. Beim Ueberfahren des Gleises geriet er zwischen die Buffer zweier Wagen, die ihm den Brustkorb eindrückten. Er war sofort tot. Der Verunglückte ist 40 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit acht Kindern.

Elwangen, 18. Juni. (Zwei Brände.) In Wört brach nachts in der Dorfmühle, Besitzer Anton Rayer, ein Brand aus, dem die Mühle zum Opfer fiel. — In dem bereits gemeldeten Brand in Bühlertann wird noch berichtet: Am Mittwoch früh ist in dem Anwesen des Landwirts Otto Wengert ein Brand ausgebrochen, dem das ganze Gebäude und zwei Nebengebäude zum Opfer fielen. Das Feuer sprang vom Hause des Wengert auf das Haus des Schlossers Bereth und des Postbedieners Lengener über. Sämtliche drei Häuser sind bis auf den Grund niedergebrannt.

Osterbarren, 18. Juni. (Opfer des Berufs.) Beim Rangieren geriet der verheiratete Bahnarbeiter Günther zwischen die Buffer und wurde schwer verletzt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Russisch-holländischer Konzessionsvertrag. Die Sowjetregierung hat einem Konzessionsvertrag mit einem holländischen landwirtschaftlichen Syndikat über die Zuteilung von 1200 Hektar im Gouvernement Tschernomorsk zur Einrichtung einer Musterwirtschaft zugestimmt. Der Vertrag wird auf 12 Jahre abgeschlossen.

Die Expedition Kamsen. Kamsen ist in Erivan eingetroffen und von Mitgliedern der armenischen Regierung empfangen worden. Die Kommission, an deren Spitze Kamsen steht, wird die Möglichkeit einer Ansiedlung armenischer Flüchtlinge in der Nähe von Sardar-Abad untersuchen.

Verderben bringender Delfin in Rußland. In mehreren Bezirken des Gouvernements Miat richtete ein Delfin außerordentlichen Schaden an. Bisher sind 23 Tote gemeldet. 130 Häuser wurden zerstört.

Senator La Follette. Robert Marion La Follette, Senator für den Staat Wisconsin, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. La Follette entstammte einer alten französisch-kanadischen Familie.

Ein franz. Blaubuch über die Sicherheitsfrage. Die französische Regierung veröffentlichte ein Blaubuch, in dem sie 9 Noten wiedergibt, die seit dem 9. Februar zwischen der französischen und der deutschen Regierung, sowie zwischen der französischen und der englischen Regierung ausgetauscht worden sind.

Die Opfer des Eisenbahnunglücks in Amerika. Die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Haditschtown beträgt jetzt 42. Es wird befürchtet, daß von den Schwerverletzten noch 12 kaum mit dem Leben davonkommen werden. 5 Untersuchungen über die Ursachen des Unglücks sind eingeleitet.

Der Deutsche Bankbeamtenverein im Gewerkschaftsring. Der Deutsche Bankbeamtenverein, der mit 54.000 Mitgliedern 53 Prozent aller kaufmännischen Angestellten im Bankgewerbe umfaßt, hat sich mit dem Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände vereinigt.

Wegen Beleidigung der Reichsflagge verurteilt. Der frühere völkische Reichstagsabgeordnete Fahrenhorst wurde vom Landlindburger Schöffengericht wegen einer beleidigenden Äußerung über die Farben der Republik, die er im Wahlkampf am 1. Dezember vorigen Jahres getan hatte, unter Zustimmung mildernder Umstände zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Mord eines 16jährigen. In Hedersdorf (Odenburg) schoß ein 16jähriger Schüler der dortigen Aufbauschule seine Geliebte, eine 13jährige Schülerin nieder, weil diese das Verhältnis zu lösen beabsichtigte. Der Täter schoß sich darauf selbst eine Kugel in den Kopf.

Hingerichteter Mörder. Hingerichtet wurde in Coburg im Hofe des Landgerichtsgefängnisses der 19jährige Max Schneider aus Reufang bei Steinwiesen, der am Osterfest in Reufang seine Geliebte, die Filistinopferin Barbara Simon, ermordet hatte.

Evangelische Gemeinschaft. Vom 3.—7. Juni ds. J. tagte die Süddeutsche Predigerkonferenz der Evang. Gemeinschaft. Dieselbe stand im Zeichen des 75jährigen Jubiläums der Evang. Gemeinschaft in Deutschland. Von geringen Anfängen hat sich das Werk derselben in Württemberg und Baden zu einem beachtenswerten Faktor im kirchlichen Leben dieser Länder entwickelt. Heute stehen in Württemberg und Baden 100 Prediger in 166 Gemeinden mit über 12.000 erwachsenen Mitgliedern an der Arbeit. In 211 Sonntagsschulen werden gegen 16.000 Kinder religiös beeinflusst, und der Südd. Jugendbund sucht in seinen 280 Jugendvereinen- und Abteilungen mit gegen 8.000 Mitgliedern unsere deutsche Jugend zu stilles-religiösen Menschen heranzubilden. Die soziale Arbeit geschieht in der Diakonissenanstalt Bethesda mit ihren 470 Schwestern und ihren 8 Krankenhäusern und Kliniken. Bei den Beratungen wurden namentlich auch den brennenden Gegenwartsfragen, wie Bekämpfung des Alkoholelends, Sonntagsheiligung, Schule und Erziehung eingehende Beachtung geschenkt und aufs Neue wieder als Hauptaufgabe erkannt, unserm Volk mit den Rekräften des Evangeliums zu dienen.

Mutmaßliches Wetter. Die Depression im Norden zieht weiter östlich. Die Wetterlage wird durch den Hochdruck im Westen bestimmt, unter dessen Einfluß auch noch für Sonntag und Montag vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Handel und Verkehr
Wirtschaftliche Wochenrundschau

Werte. Unter den jetzt ohnehin üblichen Umständen kann die Börse kaum mehr als Wirtschaftsbarmometer betrachtet werden. Die Kursbewegungen haben in gar keinem Verhältnis mehr zu dem herauskommenden Material und schon das geringe Angebot führt zur Kursrückbildung. Die Notlage unserer Industrie, besonders der Rüstungsindustrie, zwingt immer neue Firmen, ihre Aktienangebote auf den Markt zu bringen, um liquide Mittel zu erhalten. Arbeiterentlassungen und Betriebsveränderungen haben zu der Lageveränderung und neuen Kollapsen geführt und bevor. Die letzten durch viele halbierte Gerüchte verurteilte Auswirkung der Stimmungs-Änderungen macht sich auf den Märkten heftiger fühlbar. Das war zu viel für unsere auf schwachen Füßen stehende Börse, aber nicht nur das Geld fehlt, sondern vor allem das Vertrauen auf eine durchgreifende Besserung der Verhältnisse. Dazu kommt noch die Aufzinsung unserer außerpolitischen Vorse durch die Konzentration zur Entlastung der Staatskasse. Solange die Börse weiter unübersichtlich bleibt und die Aussichten auf Ertragssteigerung minimal sind, fehlt an der Börse jeder Anreiz für das Kapitalienkapitalismus.

Weltmarkt. Infolge der Vorläufe im Eisenhandelsbereich hat sich das Handelsniveau von Lauchach und das Unterangebot von Eisenwaren Welt weit verbreitet. Die Weltmärkte für Eisenwaren sind billiger geworden und betragen 7-9 Prozent. Je länger das Eisen in noch höherer Lage haben sich verhalten und betragen 10-11,5 Prozent. Die Weltmarkt ist einseitig übermäßig überbehalten auf Ende Juni, das heißt die Quantität ist zu hoch. Die Finanzen der Welt sind im Mai erstmals ein Verlust von 17 Millionen auf, nachdem der Rekord im April schon auf 1,9 Milliarden zurückgegangen war.

Produktionsmarkt. Auf die Meldungen von guten Ertragsaussichten in Kanada waren die amerikanischen Produktionsmärkte wieder matt. Die Weltmärkte bleiben für jede Meldung empfindlich. Auch auf den deutschen Produktionsmärkten wären die Preise sehr gedrückt. An der Stuttgarter Landratsbanknotende blieben Gen und Ertrag mit 7 bzw. 3 Mark pro Doppelcentner unverändert. An der Berliner Produktionsbörse notierte Weizen 267 1/2-28, Roggen 240 1/2-28, Sommergerste 242 (unv.), Winter- und Wintergerste 216 1/2-28. Haber 241 1/2-28 Mark le pro Tonne und Mehl 26 1/2-28 Mark pro Doppelcentner.

Warenmarkt. Die Großhandelswarenpreise sind um 10 Prozent auf 194,5 gesunken. Höher sind vor allem die Preise für Lebensmittel infolge der Steigerung der Wirtschaft. Auch auf den Devisenmärkten kam die Preise leicht anziehen. Auf dem Weltmarkt ist ein Stillstand eingetreten; infolge des Rückgangs des Konsums und infolge der Geldknappheit haben die Umläufe bedeutend nachgelassen. Auf den Weltmärkten sind die Preise für Baumwolle zurück, während auf den Baumwollmärkten die Preise tendenz verhalten. Die allgemeine Wirtschaftslage bleibt weiterhin düster.

Goldmarkt. Die Verhältnisse auf dem Goldmarkt sind nicht einheitlich. Auf den großen Boursebörsen in Stuttgart-Böden und auch in Wien sind in den letzten Wochen teilweise die Preise wieder leicht anziehen.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 18. Juni 1926

Waren	Preis	Preis	Preis	Preis
London (100 Sterl.)	20,38	20,44	20,38	20,48
New York (100 Dollar)	4,196	4,205	4,196	4,206
Amsterdam (100 Gulden)	108,47	108,58	108,50	108,71
Brüssel (100 Franken)	19,98	19,99	19,98	19,97
Paris (100 Franken)	20,08	20,09	20,08	20,14
Schweden (100 Kronen)	81,47	81,57	81,46	81,06
Wien (100 Schilling)	50,007	50,107	50,007	50,107

Stuttgart, 17. Juni. (Kontakte und Geschäftsaussichten.) Eine Konferenz: Adolf Heilmann, Händler in Ludw. v. Salaber C. H. v. Salaber, Kaufmann Friedrich Winder, Weinhandlung, Kolonialwaren und Süßwaren in Stuttgart; Schneidermeister Alfred Bleisig, Weinhandlung; Dr. Franz Engel jun., Vapier- und Papierenhandlung und Fabrikation sämtlicher Papierwaren und Büroartikel in Ulm-Söllingen. Geschäftsaussicht: Dr. J. Wendling, Schulrat in Ulm-Söllingen; Dr. Will Dietrich in Schwäbisch-Hausen, Insb. der Städt. Handelszentrale in Stuttgart.

Börse. Berliner Börse, 18. Juni. Die französische Sicherheitsfrage wird von der Börse nicht gerade ungünstig kommentiert und die Meldungen über einen guten Verlauf der deutsch-französischen Verhandlungen tragen weiter dazu bei, die Stimmung zu heben. Auch wurde der erst jetzt weiteren Preisen bekannt gewordenen Eisenmarkt der Deutschen Markt noch nach, jedoch die Börse meinte sich zufrieden. Aber das Geschäft war ruhiger als bisher. Die französische Börse, 18. Juni. Die verhältnismäßig unruhige Stimmung und Rumoren zur Abkündigung war zu Beginn der deutschen Börse schon wieder überwunden. Der Verkehr ist heute recht lebhaft und nahm einen ansehnlichen Verlauf bei lebhafter Umschlagkraft. Der Kontrakt der deutschen Kaufmännischen Vereinigung war wiederum aus Verfall, das seine Kurse beruht.

Märkte. Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 17. Juni. Auftrieb: 2 Ochsen, ein Ferkel, 93 Kälber, vier Schafe, 62 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Kälber 76-86, Schweine 75-79.

Pforzheimer Schweinemarkt vom 17. Juni. Zufuhr: 15 Stück Läufer Schweine. Verkauf wurde das Stück zu 35-45 M. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen.

Letzte Nachrichten.

Beratungen über die französische Antwortnote. II. Berlin, 20. Juni. Wie die „Tägliche Rundschau“ aus diplomatischem Kreise erfährt, wird sich der auswärtige Ausschuss erst im Laufe nächster Woche mit der Note beschäftigen können. Dessen Einberufung wird voraussichtlich für nächsten Mittwoch erfolgen. Diesen Beratungen folgen Besprechungen in einer Länderkonferenz, die voraussichtlich am Ende kommender Woche stattfinden dürfte. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß nach Abschluß dieser Verhandlungen und der Beratungen im Reichskabinett auch die diplomatischen Vertreter im Auslande nach Berlin berufen werden.

Verschärfung der Lage in Schanghai. II. London, 20. Juni. (Telunion.) Infolge des Fehlschlages der Schanghai Unterhandlungen zwischen den Vertretern der Mächte und China über den Streik in Schanghai hat sich die Situation in Schanghai bedeutend verschärft. Ein allgemeiner Streik in ganz China gegen die Engländer soll geplant sein. In Kanton, wo die Kommunisten am Ruder sind, ist ein Boykott britischer, japanischer und amerikanischer Waren erklärt worden. Die Streikenden haben von der Sowjetregierung gestern eine weitere Summe in Höhe von 10.000 Pfund empfangen. Die von der britischen Arbeitergewerkschaft an die chinesischen Streikenden gesandten Gratulationstelegramme haben die Chinesen zu der Auffassung gebracht, daß die britische öffentliche Meinung mit ihnen sei. Den verdrehten Flugblättern zufolge soll der Generalstreik am 25. ds. Mts. beginnen. In Peking ist die Lage ruhig.

Fremdenmishandlungen in China. II. Paris, 20. Juni. (Telunion.) Aus Peking wird gemeldet, daß nach einem Bericht des amerikanischen Botschafters in Chungking ein Engländer, ein Schwede und ein Pole von der wütenden Menge schwer mishandelt wurden. Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteil. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Die größte Auswahl in
Cets u. Tafelschokoladen

aller Marken

Bralinen

von billigster bis feinsten Packung, sowie offen,
finden Sie bei

**Fritz Haig
Altensteig**

Empfehle:

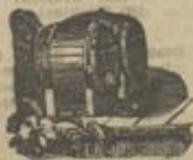
la Spezial Mullmehl

Brotmehl, Futtermehl, Kleie,
Maiszuckermehl, Leinmehl
Corfmelasse, Futtergerste,
Gerstenschrot,
La Plata-Hafer, Plata-Mais
und Maismehl

Serner bringe mein

Weinlager

in empfehlende Erinnerung.



M. Schnierle, Altensteig.

Fussbodenriemen, Krallentäfer

und sonstige Hobelware, auch Tisch-Pine,
liefern billigst. Gutes Passen, Trockenanlagen

Graf & Kohler, Hobelwerk, Dornstetten, Tel. 1.

Wir empfehlen unser großes Lager in

**Häufelpflügen,
Hackpflügen**

sowie
deren Körper und Ersatzteile
zu Original-Fabrikpreisen.

**Berg & Schmid
NAGOLD.**

Bruchleidende

Eine Erfindung von dauernder Qual ist das berühmte
Spranz-Band (Deutsches Reichs-Patent)

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste volle Garantie. Glänz. Zeugnisse, auch Heilerfolge. Billigste Berechnung auch gegen Abschlagszahlung. Mein Vertreter ist am Dienstag, den 23. Juni wieder mit Muster in Altensteig im „Gasthof zum grünen Baum“ von nachmittags 2 bis abends 7 Uhr für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) kostenlos zu sprechen. Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Sermann Spranz, Unterkochen (Württbg.).

Fabrik
Käse-Großhandel-Import
Ueber 3000 Behörd., Just.
und Krankenb. sind z. T.
schon jahrel. unv. Abnehmer.
Bauernkäse, goldgelb,
hart, schnittfest, ca. 9 Pfd.
schwer, 56 S p. Pfd.; Eim-
burgerkäse, Pfd. 64 S.
Wirtschaftskäse, Laibe in
Staniol, Pfd. 69 S.; Ill-
sterkäse Pfd. 89 S.;
Edamerkäse, rote Kugeln,
Pfd. 89 S.; Schweizerkäse,
Kirchgelocht, Pfd. 139 S.,
in Paketen von 10 Pfd.;
franko, einschl. Verp. Nachn.
Nur reelle Ware!

**Carl Armbruster,
Altrahstet 5 (Südholstein).**



Wie
Apfelmost!
Hausbrunck
**Heinen's
Mostextract**
altbewährt, gesund
und billig.
Herstellg. ca 10 Pfg. ltr.
Ueberall zu haben.

Wein-Hersteller:
**Anton Heinen
Pforzheim.**

Gold- und silber-
farbige

**Glas-
Kugeln**

in verschiedenen
Größen — schönste
Hiebe für jeden
Garten —

**Glas-
Stürze**

(Glocken)
für künstliche Blu-
men und Buketts
aller Art empfiehlt
zu billigen Preisen

**Fritz Bühler jr.
Altensteig.**

Wallwurzfluid

die altberühmte Einreibung
heilt Rheumatismus, Lähme,
Steifheit, Gicht und Glieder-
weh bei Mensch und Tier.
Klosterlaibor Alpirsbach W
Flasche Mk. 1,30 und 2,50
In allen Apotheken.

Sonntag, den 21. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr
in der Stadtkirche zu Nagold

Judas Maffabäus

Oratorium in 3 Akten
von **G. F. Händel.**

Mitwirkende: Seminarchor und Orchester, verstärkt durch Flöte,
Hoboer, Trompeten und Pauten, Frau Meta Sindlinger-Goebel,
Konzertfängerin aus Heilbronn, Frh. Haas und Reinrad Streußle,
Konzertfänger aus Stuttgart; Leitung Studienrat Schmid, Orgel:
S. Jetter.

Eintritt: 3, 2 und 1 Mk., Mitglieder des Musik-Vereins 2,50 Mk.,
1,70 Mk. und 1 Mk. Vereine geschlossen 10%, Ermäßigung.
Vorverkauf bei Hausverwalter Wreden.

Altensteig.
Die
Badeanstalt
ist von jetzt ab Montags,
Mittwochs und Freitags
geöffnet.

Empfehle:
Elektrische Lohstaminbäder,
Fichtennadelbäder,
Sol- und Bannbäder.
Badezeit: Von morgens
8 Uhr bis abends 9 Uhr.
Johs. Freger.

Kräftiges, fleißiges
Mädchen

bei sehr gutem Lohn für
die Küche gesucht.
Gasthof zum Schwanen,
Reutlingen.

Violin-Saiten

sowie
Mandolin-Saiten
sind in la Qualität zu haben
in der
W. Rieker'schen Buchh.

Kirchliche Nachrichten.
2. S. n. Dr., 21. Juni,
vorm. 1/10 Uhr Predigt
über Matth. 9, 9-13:
Ein Mensch, Lied 22, 304.
Nachher Kindergottesdienst.
Die Christenlehre fällt aus.
Nachm. 1/2 Uhr Wald-
fest der Kinder vom
Kindergottesdienst.
Am Mittwochabend 8 1/2 Uhr
Bibelstunde im Lutheraal.

Zwerenberg, (Sonntag
21. Juni), nachm. 2 Uhr
Brüder-Konferenz
in der Kirche, mit An-
sprachen von Oberlehrer
Spieß von Schorndorf-
Calw und Buchhändler
Bornhaft, Filadelfia-
Stuttgart.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 21. Juni,
vorm. 1/10 Uhr Predigt,
vorm. 11 Uhr Sonntags-
schule, abends 8 Uhr
Predigt.
Mittwoch, den 24. Juni,
ab. 1/9 Uhr Bibelstunde.



Kriegerverein Bergorte.

Der Kriegerverein Bergorte
feiert am 2. Aug. in Michelberg sein
25 jähriges

Bereinsjubiläum.

Die Vereine der Umgebung werden jetzt
schon darauf aufmerksam gemacht; nähere Ein-
ladung ergeht noch.

Rehger und Bäcker wollen ihre Angebote
für Stand auf dem Festplatz bis 10. Juli ein-
reichen.
Der Ausschuß.



**Krieger- und Militär-Verein
Neuweiler.**

Bekanntmachung.

Vom Sonntag, den 21. ds. Mts., nachm.
11 Uhr, wird jeden Sonntag auf der Schießbahn

geschossen.

Freunde und Gönner des Schießsports sind
herzlichst eingeladen.
Der Vorstand.

**Zur Anfertigung
von
Druckarbeiten**

hält sich bei schnellster Bedienung
bestens empfohlen
die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Inh. L. Lauk
— Altensteig. —

Kräftige und gesunde Jungtiere



erzielt man nur durch regelmäßige
Beifütterung der wertigen eingetrag-
ten und altbek. M. Brockmann's

„Zwerg-Mark“

Esst nur in gelben Original-
Packungen mit nebenstehender Schutz-
marke — nie lose!

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritz.
In Altensteig bei: Frh. Schlumberger, Schwarzgr.-Droz.,
Joh. Kallendach; G. B. Day Nachf.; J. B. Wacker, Kaufm.

